

VELBRÜCK

PROGRAMM

WISSENSCHAFT

1. HALBJAHR 2026

THEORIE

SOZIOLOGIE

PHILOSOPHIE

RECHT

MEDIEN

PSYCHOLOGIE

PÄDAGOGIK

LITERATUR/KUNST

Inhalt

- 3 Gesa Lindemann
Die RaumZeiten der Moderne
Theorie der modernen Gesellschaft, Band 2
- 4 Susanne Krasmann
Architektur als Lebensform im Anthropozän
- 5 Günther Ortmann
Über den Vertrag hinaus
Von Gaben und anderen Zutaten der Arbeit
- 6 Christian Schuldt
Das nächste Ich
Wie wir unsere Identität in einer vernetzten Welt neu erfinden
- 7 Kurt Röttgers
Einfalt – Zwiefalt – Vielfalt
- 8 Nico Stehr
Eine Welt aus Wissen
- 9 Christoph Haker und Lukas Otterspeer
Soziale Grenzen und Multiperspektivität
Reflexionen zur Wahl von Sozialtheorien in der empirischen Sozialforschung
- 10 Martin W. Schnell und Christine Dunger (Hg.)
Die Coronapolitik und die Demokratie
Studien zur Vulnerabilität der Gesellschaft
- 11 Johannes Hätscher
Biomimetik und Klinische Konstruktion
Drei Modelle institutionalisierter Zusammenarbeit von Naturforschung und Ingenieurwesen
- 12 Hans Rudi Fischer
Konversionsgebiete des Denkens
Ambivalenzen, Paradoxien und Paralogien als Quellen von Neuem
- 13 Stefan Weber
Nicht-objektierendes Denken
Von Platon zu Mitterer.
Radikaler Lingualismus 3
- 14 Backlist *Theorie des Rechts*
- 15 Florian Weber
Das fragmentierte Recht der Externalisierungsgesellschaft
- 16 Philip Schimchen
Recht als Praxis
Die liberale Transformation in der Kulturtheorie des Rechts
- 17 Lennart Schwedler
Die formalistische Prätention des Rechts
Ansatz einer postkritischen Rechtstheorie
- 18 Irina Gradinari und Tanja Prokić (Hg.)
Reading the Stars
Ansätze zu einer digitalen Astrologie
- 19 Dieter Mersch
Medienästhetiken als Philosophien des Medialen
Überlegungen zu einer anderen Kunsttheorie
- 20 Jan Wetzel
Der Wert der Form
Eine historische Soziologie ästhetischer Gestaltung
- 21 Giovanna Pinna (Hg.)
Das Erhabene und das Tragische
Zu Schillers Ästhetischer Theorie
- 22 Christian Wevelsiep
Vom Krieg erzählen
Band 1: Anfänge und Entwicklungen
- 23 **Zeitschrift für Genozidforschung**
24. Jahrgang 2026, Heft 1
Themenheft: Semantiken und Praktiken der Gewalt im Spanischen Bürgerkrieg
- 24 Verzeichnis der Autor:innen und Herausgeber:innen

Ästhetisches Denken

Gesa Lindemann

Die RaumZeiten der Moderne

Theorie der modernen Gesellschaft, Band 2



Gesa Lindemann ist Professorin (i.R.) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Das Soziale von seinen Grenzen her denken* (2009), *Weltzugänge* (2014), *Strukturnotwendige Kritik. Theorie der modernen Gesellschaft, Band I* (2018), *Die Ordnung der Berührung* (2020) sowie *Demokratie – Wirtschaft – Gewalt* (2025).

Wie ist das moderne Raum- und Zeitverständnis entstanden? Wie kam es dazu, dass wir eine offene, durch gegenwärtiges Handeln gestaltbare Zukunft haben? Warum glauben wir an wissenschaftliche Prognosen – etwa zum Klimawandel? Wie entstand die messbare RaumZeit? Und: Wie kann es sein, dass gleichzeitig zum Beispiel einige evangelikale Christen glauben, dass das Ende der Zeiten naht und sie sich auf einen letzten Entscheidungskampf vorbereiten müssen? Zur Beantwortung dieser Fragen entwickelt Gesa Lindemann eine neuartige Forschungsperspektive, die unterschiedliche und bislang beziehungslos nebeneinander bestehende Forschungsansätze ausgehend von der Theorie der Verfahrensordnungen der Gewalt integriert.

Dazu gehören erstens die Einsichten der historischen Soziologie zur Bedeutung von Krieg und Gewalt für die Bildung moderner Staaten und ihrer imperialen Ansprüche, zweitens die Analyseperspektive der Wissenssoziologie zur historischen Konstruiertheit der Wirklichkeit und drittens die differenzierungstheoretischen Traditionen der Soziologie.

Die Integration der heterogenen und oft als unvereinbar geltenden Forschungsperspektiven gelingt, indem Lindemann die Kontingenzannahmen der Moderne selbst kontingent setzt. Damit verliert die moderne Reflexivität ihren sicheren Ort, was es erlaubt, spielerisch einen nichtwestlichen Beobachtungsstandpunkt anzunehmen. Es geht um das Staunen über die seltsamen Veränderungen, die mit der gewaltsamen Christianisierung Westeuropas einhergingen, um die intensive Gewaltkonkurrenz der christlichen Herrscher bis zur Nationalisierung eines ehemals universalen Christentums. Diese Gewaltkonkurrenz führte, getrieben von den Zwängen der Kriegsführung, zur Bildung demokratischer Nationalstaaten, die die horizontal differenzierte Weltgesellschaft tragen. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie sich passend zu den Gewaltordnungen die Ordnungen von Raum und Zeit verändern.

Im Resultat zeigt sich: Wir müssen die Heterogenität der gegenwärtigen RaumZeit-Ordnungen anerkennen, denn die alten Ordnungen vergehen nicht einfach. Sie bleiben vielmehr in teils modifizierter Form erhalten, weshalb sie immer wieder aktualisiert werden können.

Gesa Lindemann
**Die RaumZeiten
der Moderne**
Theorie der modernen Gesellschaft,
Band 2
Etwa 450 S. · Broschiert
ca. € 34,90
ISBN 978-3-95832-429-9
erscheint Juni 2026



9 783958 324299

Theorie der Gesellschaft, Raum, Zeit, Verfahrensordnungen der Gewalt, Gewaltkonkurrenz, Krieg, Staatsbildung, Infrastruktur der Weltgesellschaft, Moderne, Sozialtheorie, historische Soziologie

Susanne Krasmann

Architektur als Lebensform im Anthropozän

Architektur ist mehr als nur Gebautes und mehr als eine Kunstform unter anderen. Sie prägt das gesellschaftliche Zusammenleben und zeigt, wie Gesellschaften sich selbst verstehen und wie sie leben wollen. Damit berührt Architektur Fragen der Lebensform. Susanne Krasmann geht diesen nach und zeigt, dass und wie sie im Anthropozän angesichts der menschengemachten Zerstörung von Lebensgrundlagen eine neue Dringlichkeit erfahren.

Das Buch untersucht anhand ausgewählter Fallstudien, wie Gesellschaften sich mit Architektur verbinden, wie die Zerstörung

von Gebäuden, Infrastrukturen und Städten elementare Fragen des Lebens aufwirft und wie das Begehr nach Wiederaufbau selbst Entwürfe von Lebensformen hervorbringt.

Dabei bringt die Studie zeitgenössische soziologische Perspektiven des Neuen Materialismus, kritische Theorien des Lebens und Ansätze der Architekturforschung miteinander ins Gespräch. Sie richtet sich an alle, die verstehen wollen, warum die Zukunft des Lebens untrennbar mit der Zukunft der Architektur verbunden ist.

Susanne Krasmann ist Professorin für Soziologie am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Hamburg. Ihre Forschungen sind von poststrukturalistischen Perspektiven inspiriert (Gouvernementalität, Affekt, Neue Materialismen) und beschäftigen sich unter anderem mit Dispositiven der Sicherheit, Wahrheitsregimen sowie dem Moment des Politischen in gesellschaftlicher Verletzlichkeit. Sie hat unter anderem an der Universidad de Complutense in Madrid studiert und war Fellow an der New York University, School of Law.

Theorie der Gesellschaft, Architektur, Lebensform, Anthropozän, Affekt, Neue Materialismen, Verletzlichkeit

Susanne Krasmann
**Architektur als Lebensform
im Anthropozän**
Etwa 140 S. · Broschiert
ca. € 24,90
ISBN 978-3-95832-449-7
erscheint Juni 2026



Günther Ortmann

Über den Vertrag hinaus

Von Gaben und anderen Zutaten der Arbeit



Günther Ortmann war bis 2010 Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg und von 2014 bis 2022 Forschungsprofessor für Führung an der Universität Witten/Herdecke. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Organisation und Moral* (2010), *Kunst des Entscheidens* (2011), *Noch nicht/Nicht mehr* (2015), *Kafka. Organisation, Recht und Schrift* (2019, hg. mit Marianne Schuller) und *Organisation und Mythos* (2023, hg. mit Thomas Klatetzki).

Organisationen sowie Unternehmen funktionieren nicht ohne Gaben und »kollaterale Beiträge« der Beschäftigten, die über das hinausgehen, was Arbeitsverträge und formale organisatorische Regeln vorsehen oder fordern. Günther Ortmann geht diesen Zutaten der Arbeit nach und zeigt, dass sie in kontraktualistischen, ökonomischen und Rational-Choice-Theorien nicht angemessen gewürdigt werden (können). Diese suchen Zuflucht in einer Hermeneutik des Verdachts, die alles zu bloßem Nutzenstreben herabwürdigt. Unter einem symbolischen Netz aus Begriffen wie Freiheit, Indifferenz, Akzeptanz, Konsens und »impliziter Vertrag« machen sie möglichst unsichtbar, was Beschäftigte »beyond contract« beisteuern.

Durch die Löcher dieses Netzes, in das sich die Theorien verstricken wie Vögel in Leimruten, kann man erkennen, was jene nicht wahrhaben wollen: Die Exkommunikation der verpönten Ethik und Moralität der Gabe, so zeigt das Buch, gelingt den Theorien nicht

vollständig. Ihren Utilitarismus können sie nur wahren, indem sie ihren rationalen Egoisten insgeheim ein Mindestmaß an Moral unterschieben, etwa Sinn für Fairness. Ein Beispiel dafür ist die »good-chap theory«.

Wenn aber Beschäftigte zum *common good* der Organisation über ihre Vertragspflichten und über eigenen Nutzenstreben hinaus aus Anstand beitragen, dann begründen diese ihre Gaben eine Erwiderungspflicht. Günther Ortmann präsentiert eine erstaunliche Fülle solcher Gaben und anderer Zutaten, nämlich kollaterale, nebenbei anfallende Beiträge, die in der Literatur überhaupt nicht vorkommen. Sie werden nicht zuletzt beigesteuert, weil es den Beschäftigten um ihre Würde geht und darum, einen Platz in der Gesellschaft zu wahren. Der Erwiderungspflicht kommen Unternehmen gleichwohl selten nach – und sie können es auch nicht so leicht. Es stellt sich die Frage, ob und wie sie es vielleicht doch könnten, d.h. die Frage nach den Möglichkeiten einer *responsive Organisation*.

Günther Ortmann
Über den Vertrag hinaus
Von Gaben und anderen Zutaten der Arbeit
Etwa 440 S. · Gebunden
ca. € 49,90
ISBN 978-3-95832-430-5
erscheint März 2026

Theorie der Gesellschaft, Ethik der Gabe, Arbeitsvertrag, Arbeit – mehr als geschuldet, implizite Verträge, kollaterale Beiträge, Rational Choice als Hermeneutik des Verdachts, Surplus der Gabe, Tausch in der Maske der Gabe, responsive Organisation



9 783958 324305

Christian Schuldt

Das nächste Ich

Wie wir unsere Identität in einer vernetzten Welt neu erfinden

Systemtheoretisch fundiert und zugleich essayistisch zugänglich beschreibt Christian Schuldt das Ich als Schnittstelle sozialer, digitaler und ökologischer Umwelten. Identität erscheint dabei nicht mehr als privates Projekt oder Authentizitätspostulat, sondern als dynamischer Knotenpunkt vielfältiger Relationen. So entsteht ein neues Konzept von Identitätsbildung, das nächste Ich, das nicht mehr auf Abgrenzung oder Selbstoptimierung setzt, sondern auf wechselseitige Verbundenheit und produktive Koexistenz. Ein Buch für alle, die verstehen wollen, wie wir uns in Zukunft selbst verstehen.

Was macht das Ich im Übergang zur nächsten Gesellschaft aus? Christian Schuldt untersucht, wie sich unser Selbstverständnis im 21. Jahrhundert grundlegend verschiebt: Das hyperindividualisierte, performative Ego

der Spätmoderne verliert an Geltung, stattdessen wird ein neues Selbstbild sichtbar, das Beziehung, Kontext und wechselseitige Abhängigkeit in den Mittelpunkt rückt. Dieses »nächste Ich« beginnt dort, wo die »Gesellschaft der Singularitäten« (Reckwitz) an ihr Ende gelangt.

Das *nächste Ich* verbindet Gesellschaftsanalyse, Kulturdagnostik und Zukunftsperspektiven zu einem lebendigen Essay über Identität im Zeitalter von Krisen, KI und Hypervernetzung. Der Autor zeigt, warum das Selbst heute zur entscheidenden Ressource gesellschaftlicher Transformationsfähigkeit wird – und wie ein relationales Selbstverständnis helfen kann, Polarisierung, Erschöpfung und Sinnverlust zu überwinden.



Christian Schuldt ist Soziologe, Zukunfts- und Kulturforscher. Seit vielen Jahren erkundet er, wie Digitalisierung, Vernetzung und KI unser Selbstverständnis verändern – und welche neuen Formen von Identität und Zusammenleben daraus entstehen. Seine Essays, Studien und Bücher verbinden Gegenwartsdiagnose mit klaren Perspektiven für die Zukunft.

Theorie der Gesellschaft, Postindividualismus, Kulturwandel, Systemtheorie, Gegenwartsdiagnose, Gesellschaftstheorie, Evolution der Identität, Zukunft der Gesellschaft, Netzwerkgesellschaft

Christian Schuldt

Das nächste Ich

Wie wir unsere Identität in einer vernetzten Welt neu erfinden

Etwa 110 S. · Broschiert
ca. € 20

ISBN 978-3-95832-437-4
erscheint März 2026



9 783958 324374

Kurt Röttgers

Einfalt – Zwiefalt – Vielfalt

Die Dreiheit der für das vorliegende Buch titelgebenden Begriffe muss als Dreischritt gefasst werden: von der Einfalt, die im philosophischen Sinne als parasitär zu verstehen ist, über die Differenz in der Zwiefalt bis zur radikaldemokratischen Vielfalt. Kurt Röttgers zeichnet den Zusammenhang von Einfalt, Zwiefalt und Vielfalt nach – nicht zuletzt anhand ihrer Grundfigur, der Falte – und liefert damit zugleich eine sozialphilosophische Deutung unserer gegenwärtigen Lage.

Kurt Röttgers ist ein pensionierter Professor der Philosophie. Nach Lehrtätigkeit an der Universität Bielefeld hatte er von 1984 bis 2009 die Professur für Philosophie, insbes. Praktische Philosophie an der FernUniversität in Hagen inne. Er war Mitherausgeber des Historischen Wörterbuchs der Philosophie und ist seit 2010 Ehrenmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Das Soziale denken. Leitlinien einer Philosophie des kommunikativen Textes* (2021).

Das Buch hebt im ersten Kapitel an mit einer Reflexion über das einfältige Denken der Einheit. Dieses kennt nur den methodisch geregelten Übergang von einem Ausgang zu einem Ende. Es muss eine Einheit der Welt, des Wissens und des Ethischen postulieren. Dies impliziert jedoch, dass die Einzigkeit der Einheit nur parasitär Bestand haben kann. Die Reflexion der Einheit in sich erzeugt dann bereits die Zweiheit von Einheit und Wissen der Einheit. Ontologisch erscheint

diese als fundamentale Zwiefalt. Diese Zwiefalt wird im zweiten Kapitel in ihren verschiedenen Formen ausgefaltet: als Widerstreit der Meinungen, als kritische Differenz der Diskurse, als ein Sprechen und sein Widersprechen sowie in Originalen und ihren Übersetzungen und poetischen Andersheiten. So zeigt sich Zwiefalt bereits jenseits der ontologischen Grundlegung als Vielfalt der Zwiefalten.

Soll aber – drittens – Vielfalt nicht als bunte Beliebigkeit auftreten, dann zeigt sich eine sich selbst organisierende Pluralität in einem Zusammen-Sein, wie es bereits im Symphilosophieren der Frühromantiker oder im *Être-en commun* (Nancy) der Postmoderne Gestalt gewinnt: in einem Zusammen-Sein im pluralen Zwischen des kommunikativen Textes.

Der Dreischritt von der Einfalt über die Zwiefalt zur Vielfalt kann darüber hinaus, so zeigt das Buch, auch dargestellt werden als Dreischritt von Egoismus über den Dialogismus bis zur Gemeinsamkeit in Pluralität – oder geschichtstheoretisch von der Moderne über die Spätmoderne bis zur Postmoderne.

Kurt Röttgers
**Einfalt – Zwiefalt –
Vielfalt**
Etwa 150 S. · Broschiert
ca. € 29,90
ISBN 978-3-95832-434-3
erscheint April 2026

Philosophie, Theorie der Gesellschaft, Einheit, Differenz, Dritter, Pluralität, Sozialphilosophie, Gemeinsamkeit



9 783958 324343

Nico Stehr

Eine Welt aus Wissen

Nico Stehr analysiert die grundlegende Transformation moderner Gesellschaften zur Wissensgesellschaft und untersucht, wie Wissen zum zentralen Macht- und Gestaltungsfaktor wird. Auf diese Weise entwickelt er eine umfassende Soziologie des Wissens, die klassische theoretische Perspektiven mit gegenwärtigen Herausforderungen verbindet.

Zentrale Themen der in dieser Sammlung vereinten Texte sind die wachsende Bedeutung wissenschaftlichen Wissens für soziale Beziehungen, die Grenzen wissenschaftlicher Autorität und ihre paradoxen Wirkungen, Zusammenhänge zwischen Wissen und sozialer Ungleichheit, die transformierte Rolle von Universitäten, Wissenspolitik und Regulierungsmechanismen, das Verhältnis von Wissen und Nicht-Wissen sowie Fragen zu Wissen, Märkten und Biotechnologie.

Das Besondere an dem Buch ist die systematische Analyse von Wissensdynamiken in Globalisierungsprozessen, die kritische Untersuchung von Wissen als Ressource für Demokratie und Macht, die Auseinandersetzung mit künstlicher Intelligenz als epistemischer Kraft sowie die atmosphärische Perspektive auf Demokratie unter Bedingungen ökologischer und epistemischer Unsicherheit.

Mit einem Vorwort von Christoph Kircher und Elisa Piras richtet sich das Buch an Forschende und Studierende der Soziologie, Politikwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte, Science Studies, Governance-Studien und Klimapolitik.



Nico Stehr war bis 2018 Inhaber des Karl-Mannheim-Lehrstuhls für Kulturwissenschaften in der Zeppelin Universität Friedrichshafen. Außerdem ist er Professor der Soziologie em. an der University of Alberta in Kanada. Veröffentlichungen bei **Velbrück Wissenschaft**: Die Zerbrechlichkeit moderner Gesellschaften (2000), Expertenwissen (2010, mit Reiner Grundmann), Ist Wissen Macht? (2015, 2018 mit Marian Adolf), Geld (2019, mit Dustin Voss), Gesellschaft und Klima (2019, mit Amanda Machin) und Wissenskapitalismus (2022).

Theorie der Gesellschaft, Wissen, Information, Nichtwissen, soziale Ungleichheit, Demokratie, praktische Erkenntnis, Wissenschaft, Universität, Wissenspolitik, Märkte, Biotechnologie, Globalisierung, KI, Ökologie

Nico Stehr
Eine Welt aus Wissen

Etwa 340 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-439-8
erscheint März 2026



Christoph Haker und Lukas Otterspeer

Soziale Grenzen und Multiperspektivität

Reflexionen zur Wahl von Sozialtheorien in der empirischen Sozialforschung



Christoph Haker ist Soziologe und Lehrer. Er hat mehrere Jahre an Stadtteilschulen in Hamburg gearbeitet und ist aktuell Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaften und am Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Europa-Universität Flensburg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der sozialwissenschaftlichen Theorie und der qualitativen Sozialforschung, Wissenschaftsforschung und er forscht zu Rechtspopulismus/-extremismus in Bildung, Kultur und Wissenschaft.

Lukas Otterspeer ist Erziehungswissenschaftler an der Europa-Universität Flensburg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der qualitativen Sozialforschung, der Forschung zu sozialen Grenzen und Sozialtheorien sowie in der Forschung zu Rechtspopulismus/-extremismus in Bildung, Kultur und Wissenschaft.

Die Wahl einer Sozialtheorie ist ein zentraler und notwendiger Schritt der empirischen Sozialforschung. Dabei sehen sich sozialwissenschaftlich Forschende heute mit einer sozialtheoretischen Multiparadigmatisität konfrontiert, die kaum zu überblicken ist. Gleichzeitig legen wissenschaftliche Sozialisationsprozesse häufig eine frühe Entscheidung für eine oder wenige Sozialtheorien nahe, die die weitere Forschungsarbeit über Jahrzehnte prägen kann. Das vorliegende Buch reflektiert den Prozess der Theoriewahl und liefert Kriterien zum Umgang mit ihr.

Keine Forschungsfrage kann gestellt und kein Gegenstand bestimmt werden, ohne eine Entscheidungen für und gegen sozialtheoretische Perspektiven zu treffen. Mit dieser Wahl wird der Forschungsprozess auf ein Gleis gesetzt, das weitestgehend vorgibt, welche Fragestellung verfolgt werden kann

und was empirisch zum Gegenstand wird. Ziel des Buches ist es, einen Beitrag zu einer multiperspektivischen Forschung zu leisten, die die Vielzahl an Möglichkeiten und die Enge von wissenschaftlichen Sozialisationsprozessen kritisch reflektiert. Gegen einen theoretischen Dogmatismus, gegen ein Vorgehen über systematische Theorievergleiche und gegen einen Theorie-Eklektizismus wird über Erfahrungen an und mit sozialen Grenzen ein experimenteller Weg gebahnt. Dieser ermöglicht es, im Forschungsprozess in andere/neue Sozialtheorien einsteigen und aus eigenen/alten Sozialtheorien aussteigen zu können.

Christoph Haker und Lukas Otterspeer verfolgen dieses Ziel über eine reflexive Auseinandersetzung mit ihrer Forschung. Die Überlegungen laufen auf Gütekriterien zur Wahl von Sozialtheorien hinaus, um diese nicht dem Zufall oder unreflektierten Sozialisationsprozessen zu überlassen, sondern sie ernst zu nehmen und begründungsbedürftig zu machen.

Christoph Haker und
Lukas Otterspeer

Soziale Grenzen und Multiperspektivität

Reflexionen zur Wahl von Sozialtheorien
in der empirischen Sozialforschung

Etwa 350 S. · Broschiert

ca. € 44,90

auch Open Access

ISBN 978-3-95832-431-2

erscheint Februar 2026

Theorie der Gesellschaft, Doing Theory, Multiparadigmatisität, Grenzbearbeitung, soziale Grenzen, Theorie-Praxis, Theoriwahl, Rechtspopulismusforschung, Erziehungswissenschaft, Bildungsforschung, empirische Sozialforschung



Die Coronapolitik und die Demokratie

Studien zur Vulnerabilität der Gesellschaft

Herausgegeben von Martin W. Schnell
und Christine Dunger

Die Covid-19-Pandemie von 2020 bis 2023 stellte die Welt vor eine bis dahin noch unbekannte, potentiell existenzbedrohende Herausforderung. Sie konfrontierte nicht nur Individuen mit ihrer Endlichkeit, sondern die Gesellschaften der Welt mit ihren regulatorischen Grenzen. Die Pandemie als Krise ist vorüber, ihre Folgen werden jedoch weiterhin diskutiert. Der vorliegende Band versammelt vielfältige, interdisziplinäre Perspektiven auf den wissenschaftlichen, sozialen und politischen Umgang mit der Covid-19-Pandemie und trägt zur bislang erst zaghaft anlaufenden Aufarbeitung bei.

Während der Pandemie bemühten sich Regierungen weltweit um die Implementierung von Schutzmaßnahmen zur Rettung von Menschen und zur Wahrung des Rechts auf Gesundheit. Der Herausforderung der menschlichen Vulnerabilität angesichts dieser weltumspannenden Krise sollte dadurch begegnet werden können. Die Beiträge des

Bandes diskutieren diese keinesfalls unkontroversen politischen Entscheidungen, ihre Vorausnahmen, Implikationen und Folgen. Es geht unter anderem um den Begriff des Lebens, der spezifischen Maßnahmen zur Rettung von Leben zugrunde liegt. Gefragt wird außerdem, ob individuelles, die Schutzmaßnahmen einhaltendes Verhalten dazu geführt hat, dass eine Katastrophe ausgeblieben ist, und ob dieses Verhalten Vorbild sein kann für den Umgang mit anderen Krisen, etwa solchen, die den ökologischen Umbau der Gesellschaft betreffen. Darüber hinaus wird das Verhältnis von Wissenschaft und Politik im Hinblick auf die Un-/Möglichkeit evidenzbasierter Politik thematisiert, es wird auf die demokratische Legitimation der Coronapolitik und der Schutzmaßnahmen eingegangen sowie auf die Aus- und Nachwirkungen der Coronapolitik auf die Demokratie. Ziel ist dabei stets, ein Lernen für die Bewältigung zukünftiger Krisen zu ermöglichen, dies auch mit Blick auf ethische Probleme, die in derartigen Ausnahmesituationen in besonderer Dringlichkeit hervortreten.

In der Reihe:
Sozialphilosophie
der Vulnerabilität



Martin W. Schnell ist Universitätsprofessor an der Universität Witten/Herdecke. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Sozialphilosophie und Ethik im Gesundheitswesen. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Ethik im Zeichen vulnerabler Personen* (2017), *Digitalisierung der Lebenswelt* (2019, hg. mit Christine Dunger), *Das Ethische und das Politische* (2020), *Begegnungen mit künstlicher Intelligenz* (2021, hg. mit Lukas Nehlsen), *Medizinethik und Vulnerabilität* (2023) sowie *Vulnerabilität der Natur* (2025, als Hg.).

Christine Dunger (Ph.D., Pflegewissenschaft) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozialphilosophie und Ethik an der Universität Witten/Herdecke. Sie ist Assistenzprofessorin für Qualitative Versorgungsforschung und Ethik an der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg und Vorsitzende der Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Digitalisierung der Lebenswelt* (2019, hg. mit Martin W. Schnell).

Theorie der Gesellschaft, Philosophie, Vulnerabilität, Vertrauen in Demokratie, Verhältnis Wissenschaft und Politik, Vulnerabilität und zu rettendes Leben

Die Coronapolitik und die Demokratie

Studien zur Vulnerabilität der Gesellschaft
Herausgegeben von Martin W. Schnell und Christine Dunger

Etwa 250 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-436-7
erscheint März 2026



Johannes Hätscher

Biomimetik und Klinische Konstruktion

Drei Modelle institutionalisierter Zusammenarbeit von Naturforschung und Ingenieurwesen



Johannes Hätscher studierte Soziologie, Psychologie, Philosophie und einige Semester Elektrotechnik in Frankfurt am Main und Berlin. Er wurde mit einer klinisch-soziologischen Arbeit im Feld der Neurologie und Neurochirurgie promoviert. Berufliche Stationen führten ihn in die globale Industrieanalyse & Think-Tank-Arbeit, in die Ethik der medizinischen Forschung, zur Studienstiftung des deutschen Volkes sowie zuletzt zur Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Geregelte Außeralltäglichkeit. Deutungs- und Handlungsprobleme von Patienten mit Morbus Parkinson und ihren Partnern bei der Therapie durch Tiefe Hirnstimulation* (2014).

In diesem Buch werden drei Modelle einer institutionalisierten Zusammenarbeit von Naturforschung und Ingenieurwesen entwickelt. Dazu wurde die Kooperation von Biolog:innen und Maschinenbauer:innen in einem Verbundforschungsprojekt mit Methoden der interpretativen Sozialforschung analysiert. Darauf aufbauend erkundet Johannes Hätscher – unter Einbezug von Erkenntnissen aus der Kritischen Theorie und Phänomenologie betreffs des Verhältnisses von Natur und menschlicher Technologieentwicklung – Möglichkeiten, eine ökologische Transformation der Industriegesellschaft zu unterstützen.

In seiner soziologisch-interpretativen und sozialphilosophisch-reflektierenden Herangehensweise richtet sich das Buch an Forschende aus den Sozial- und Geisteswissenschaften, die mit Themen im Feld der Technologieentwicklung, digitalen Transformation, Wissenschaftsorganisation oder Ökologie befasst sind. Darüber hinaus versteht es sich als praktische Beratungsleistung für Entscheider:innen im Bereich der Forschungspolitik sowie für Vertreter:innen aus Wirtschaft und Industrie.

Biomimetik ist eine Designtechnik aus dem Maschinenbau, die sich von Wirkprinzipien in der Natur inspirieren lässt. Das erste Modell soll diese Praxis in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fördern. Dabei wird auch untersucht, bis zu welchem Grad diese Praxis mit KI automatisierbar ist. Ein zweites Modell sucht nach Wegen, Flora und Fauna unter dem Aspekt ihrer Konstruiertheit grundlagenwissenschaftlich zu erforschen.

In einem dritten Modell, dem »Institut für Klinische Konstruktion und Kreislaufforschung«, werden sodann Vorschläge zu einer ökologischen Reform der Industriegesellschaft unterbreitet. Diese basieren auf einer sozialphilosophischen Diskussion biomimetischer Praxis und Rezeption der Naturforschung Goethes (Alfred Schmidt), der Negativen Metaphysik (Karl Heinz Haag), der soziologischen Professionalisierungstheorie (Ulrich Oevermann) sowie einer Kritik von Industriepolitiken in totalitaristischen Systemen. Dieser »Bockenheimer Exkurs« versteht sich als Kritik der instrumentellen Vernunft in der Tradition der Kritischen Theorie und zeigt – wenn auch sehr schmale – Wege einer Transformation humaner Technikentwicklung und ihres Gebrauchs im sogenannten Anthropozän auf.

Johannes Hätscher

Biomimetik und Klinische Konstruktion

Drei Modelle institutionalisierter Zusammenarbeit von Naturforschung und Ingenieurwesen

Etwa 280 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-428-2
erscheint Februar 2026



9 783958 324282

Theorie der Gesellschaft, Philosophie, Wissenschaftssoziologie, Klinische Soziologie, Kritische Theorie, Anthropozän, Automation des Wissens, Biomimetik, Digitalisierung, Epistemologie, Ethnologie, Habitusforschung, Hermeneutik, Industriesoziologie, Künstliche Intelligenz, Medizinethik, Ökologie, Postwachstumsgesellschaft, Qualitative Methoden, Sozialphilosophie, Techniksoziologie, Wissensextraktivismus

Hans Rudi Fischer

Konversionsgebiete des Denkens

Ambivalenzen, Paradoxien und Paralogien als Quellen von Neuem

Wenn eine Entdeckungsreise nicht darin besteht, neue Landschaften zu suchen, sondern »neue Augen zu bekommen«, wie Proust es formulierte, dann unternimmt das vorliegende Buch eine Expedition in Gebiete unseres Denkens und Handelns, in denen sich etwas verwandelt, in denen gewohnte Denkgeleise ver-rückt werden, wo unser Denken konvertiert, umschlägt, umkehrt, seine Richtung ändert und ehemalige Denkfehler in eine andere Art des Denkens übergehen. Wie aber lassen sich Konversionsgebiete des Denkens denken? Welche Rolle spielen dabei Paradoxien, Dilemmata, Paralogien, Irrationalität, Ambivalenzen und all das Erleben und Erfahren, das sich nicht unter ein Entweder-oder zwingen lässt? Hans Rudi Fischer unternimmt eine begriffs- und daher mentalitätsgeschichtliche Reise in die Konversionsgebiete des Denkens.

Die Reise beginnt mit den Anfängen der philosophischen Psychologie, die mit Platon ihren ersten Höhepunkt erreicht. Dort wird das Selbst als Ort bestimmt, in dem die Seele sich in einem *Between and betwixt* (metaxy, atopos) erlebt, aus dem nur ein noch zu spinnender Ariadnephafen führt, der nicht ambivalentfrei zu haben ist. Platon lässt im Symposium Sokrates' Schamanin, Diotima, auftreten, um die Männerrunde zur Anerkennung jener Zwischenwelt zu führen, die sich in den Fugen von Rationalität und Irrationalität, Göttlichen und Menschlichen auftut. Und wenn Eros als Advokat des vermittelnden und verfügenden Zwischenreiches gefeiert wird, dann ist damit der Produktionsort bestimmt, in dem Neues, kreativ Neues zur Welt kommt.

Eine (teilweise bebilderte) Reise in die Konversionsgebiete von Philosophie, Logik, Zeichentheorie, Literatur und Kunst.

Hans Rudi Fischer ist promovierter Philosoph sowie Systemtherapeut und Organisationsberater, außerdem lehrender Coach, Mediator und lehrender Organisationsentwickler. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Eine Rose ist eine Rose... Zur Rolle und Funktion von Metaphern in Wissenschaft und Therapie* (2005, als Hg.), *Wie kommt Neues in die Welt? Phantasie, Intuition und der Ursprung von Kreativität* (2013, als Hg.).

Philosophie, Psychologie, Ambivalenz, Ambiguität, Kreativität, Hypothesis, Positive Unvernunft, Ver-rückung, Perspektivtheorie, Metalepsis, Identität, Abduktives Denken, Anamorphotische Blicke, Übergänge, Zwischenwelten, Jenseits des Binären, Konversionsgebiete, Metaphern, semantische Konversion

Hans Rudi Fischer
**Konversionsgebiete
des Denkens**
Ambivalenzen, Paradoxien und Paralogien als Quellen von Neuem
Etwa 220 S. · Gebunden
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-248-6
erscheint Mai 2026



9 783958 322486

Stefan Weber

Nicht-objektierendes Denken

Von Platon zu Mitterer. Radikaler Lingualismus 3

In diesem dritten und vorläufig letzten Band vertieft Stefan Weber sein philosophisches Projekt des »Radikalen Lingualismus«. Er plausibilisiert es weiter, indem er unter anderem Platon mit Josef Mitterer querliest.

Die Unterscheidung von Wörtern und Dingen nimmt ihren philosophischen Ausgang vor rund 2.500 Jahren in Platons »Kratylos«. Sie bestimmt unser Denken bis zur Semiotik der Gegenwart. Josef Mitterer ist der erste, der diese Voraussetzung hinterfragt. So ergeben sich neue Perspektiven: In welche Probleme geraten wir dadurch, dass wir die Objekte von der Sprache immer nur in (weiterer) Sprache differenzieren können? Ist eine andere Denkweise möglich? Kann

die Vorstellung von einer Sprachunabhängigkeit der Welt, ja in der radikalsten Form sogar von einer Sprachverschiedenheit der Welt aufgegeben werden?

Das Kernargument von Josef Mitterer lautet: Die Unterscheidung von Ding und Wort – und damit auch die Prioritätsbehauptung eines Dings vor dem Wort – kommt immer erst *nach* dem Wort. Die Zeit läuft während dieser Unterscheidung weiter. Damit sei das Ding aber nicht mehr kategorial vom Wort verschieden.

Ein Praxiskapitel beschäftigt sich mit Techniken der traditionellen »Objektierenden Redeweise«, das heißt derzeit mit der zunehmenden Polarisierung und den stärker werdenden Fundamentalansprüchen auf die Wahrheit in Politik und Medien.



Stefan Weber ist ein österreichischer Kommunikationswissenschaftler und der Öffentlichkeit besser als »Plagiatsjäger« bekannt. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Die Dritte Philosophie. Kritische Beiträge zu Josef Mitterers Non-Dualismus* (hg. mit Alexander Riegler, 2010), *Radikaler Lingualismus. Von Wittgenstein zu Mitterer und einer neuen Philosophie* (2022) und *Sprache, Mensch, Universum. Radikaler Lingualismus 2* (2025).

Stefan Weber
Nicht-objektierendes Denken
Von Platon zu Mitterer.
Radikaler Lingualismus 3
Etwa 140 S. · Broschiert
ca. € 24,90
ISBN 978-3-95832-440-4
erscheint Mai 2026



9 783958 324404

Philosophie, Josef Mitterer, Radikaler Lingualismus, Nicht-objektierende Redeweise, Nicht-dualisierende Redeweise, Platon, Aristoteles, Ludwig Wittgenstein, Ausführungszeichen, infiniter Regress, Etymologie, Naturalismus, Konventionalismus

THEORIE DES RECHTS bei Velbrück Wissenschaft

Kira AMMANN · **Kinderrechte und Bildsamkeit.** Ein kritisches Plädoyer aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive · 412 S., br., ISBN 978-3-95832-227-1, € 44,90

Daniel ARJOMAND-ZOIKE · **Deutungshoheit und Übersetzung.** Zur Funktion juristischer Dogmatik bei der gerichtlichen Befassung mit Romanen · 456 S., br., ISBN 978-3-95832-355-1, € 49,90

Ino AUGSBERG · **Elemente einer Theorie des expositiven Rechts.** 180 S., br., ISBN 978-3-95832-247-9, € 29,90 | **Die Lesbarkeit des Rechts.** Texttheoretische Lektionen für eine postmoderne juristische Methodologie · 224 S., geb., ISBN 978-3-938808-65-8, € 24,90

Steffen AUGSBERG / Ino AUGSBERG / Ludger HEIDBRINK (Hg.) · **Recht auf Nicht-Recht.** Rechtliche Reaktionen auf die Juridifizierung der Gesellschaft · 300 S., br., ISBN 978-3-95832-207-3, € 39,90

Katrin BECKER, Pierre MUSSO (Hg.) · **Pierre Legendre.** Einführungen in sein Werk · 208 S., br., ISBN 978-3-95832-369-8, € 39,90

Alfons BORA, Andrea KRETSCHEMANN (Hg.) · **Soziologische Theorien des Rechts.** Eine Einführung anhand von Schlüsseltexten · 416 S., br., ISBN 978-3-95832-361-2, € 49,90

Oliver M. BRUPBACHER · **Die Zeit des Rechts.** Experimente einer Moderne in Zeitschriften · 368 S., geb., ISBN 978-3-938808-85-6, € 38,-

Sonja BUCKEL · **Subjektivierung und Kohäsion.** Zur Rekonstruktion einer materialistischen Theorie des Rechts · 360 S., geb., ISBN 978-3-938808-29-0, € 38,-

Christoph BURCHARD, Tobias SINGELNSTEIN, Benno ZABEL (Hg.) · **Zwischen Transformation und Abolitionismus.** Das Strafrecht und die Vielfalt der Alternativen · 500 S., br., ISBN 978-3-95832-425-1, € 44,90

Bodo P. BÜTZLER · **Lex Digitalis Intermedia.** Transnational Law and Legal Legitimacy · 368 S., br., ISBN 978-3-95832-358-2, € 59,90

Marie DIEKMANN · **Die demokratische Bedeutung des kollektiven Arbeitsrechts.** Der Arbeitskampf zwischen Zivilrechts- und Grundrechtsgedankt · 276 S., br., ISBN 978-3-95832-330-8, € 44,90

Leo Merlin EICHELE · **Wo steht dem Recht der Kopf?** Zur radikalen Demokratietheorie des Rechts · 416 S., br., ISBN 978-3-95832-395-7, € 44,90

Andreas ENGELMANN · **Rechtsgeltung als institutionelles Projekt.** Zur kulturellen Verortung eines rechtswissenschaftlichen Begriffs · 280 S., br., ISBN 978-3-95832-209-7, € 34,90

Lorenz ENGI · **Die Würde der Verletzlichen** · 240 S., geb., ISBN 978-3-95832-303-2, € 39,90

Anne-Marlen ENGLER · **Rechts(t)räume.** Territoriale Souveränität, Flüchtlingslager und Transformationen des Rechts im Deutschen Rechtsstaat · 468 S., br., ISBN 978-3-95832-399-5, € 34,90

Andreas FISCHER-LESCANO · **Globalverfassung.** Die Geltungsbegründung der Menschenrechte · 351 S., geb., ISBN 978-3-934730-88-5, € 38,-

Marie-Luisa FRICK · **Menschenrechte und Menschenwerte.** Zur konzeptionellen Belastbarkeit der Menschenrechtsidee in ihrer globalen Akkommodation · 452 S., br., ISBN 978-3-95832-115-1, € 49,90

Andreas FUNKE / Konrad LACHMAYER (Hg.) · **Formate der Rechtswissenschaft.** 292 S., br., ISBN 978-3-95832-098-7, € 29,90

Hans von GLEICHENSTEIN · **Theorie des verfassungsrechtlichen Gleichheitssatzes.** Ein systemtheoretischer Ansatz · 308 S., br., ISBN 978-3-95832-338-4, € 49,90

Johannes HAAF · **Entgrenzungsformen.** Zum Verhältnis von Recht und Demokratie in der transnationalen Konstellation · 304 Seiten, br., ISBN 978-3-95832-371-1, € 44,90

Jonas HELLER · **Mensch und Maßnahme.** Zur Dialektik von Ausnahmestand und Menschenrechten · 350 S., geb., ISBN 978-3-95832-141-0, € 34,90

Dominik HOFMANN · **Impunität.** Zur Frage, was es bedeutet, wenn nicht gestraft wird · 536 S., br., ISBN 978-3-95832-294-3, € 59,90

Alexandra JUSTER · **Juristische Kontrafaktik.** Eine Methode der kontrastiven Diskursanalyse von Recht und Literatur am Beispiel von Gegenwartsliteratur · 388 S., br., ISBN 978-3-95832-410-7, € 44,90

Wolfgang KERSTING · **Politik und Recht.** Abhandlungen zur politischen Philosophie der Gegenwart und zur neuzeitlichen Rechtsphilosophie · 432 S., geb., ISBN 978-3-934730-23-6, € 19,90

Eva KOCHER · **Das Andere des Arbeitsrechts.** Perspektive feministischen Rechtsdenkens · 268 S., br., ISBN 978-3-95832-366-7, € 39,90

Lena KRECK · **Exklusionen / Inklusionen von Umweltflüchtlingen.** 260 S., br., ISBN 978-3-95832-086-4, € 29,90

Andrea KRETSCHEMANN · **Regulierung des Irregulären.** Carework und die symbolische Qualität des Rechts · 330 S., br., ISBN 978-3-95832-094-9, € 34,90 | (als Hg.) **Das Rechtsdenken Pierre Bourdieus.** 280 S., br., ISBN 978-3-95832-147-2, € 39,90

Julia KÜPPERS · **Die wahre Wahrheit über die Bodenreform.** Theoretische Betrachtungen rechtsgeschichtswissenschaftlicher Praxis · 308 S., geb., ISBN 978-3-942393-85-0, € 29,90

Karl-Heinz LADEUR · **Die Textualität des Rechts.** Zur poststrukturalistischen Kritik des Rechts · 330 S., br., ISBN 978-3-95832-080-2, € 34,90 | **Das Rechtssubjekt und sein Bildungsroman.** Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Privatrechts im 19. Jahrhundert · 384 S., br., ISBN 978-3-95832-362-9, € 49,90

Benjamin LAHUSEN · **Rechtspositivismus und juristische Methode.** Betrachtungen aus dem Alltag einer Vernunftfehre · 238 S., geb., ISBN 978-3-942393-20-1, € 24,-

Rüdiger LAUTMANN · **Die Idee des Sozialen im Denken des Rechts.** Ein Jahrhundert streitiger Diskurs · 504 S., br., ISBN 978-3-95832-384-1, € 49,90

Anna MENZEL · **Hören-Kennen vor dem Antworten-Müssen.** Zur alteritätsethischen Relevanz des Hörens und Gehört-Werdens im Recht · 304 S., br., ISBN 978-3-95832-417-6, € 49,90

Christoph MöLLERS · **Die drei Gewalten.** Legitimation der Gewaltengliederung in Verfassungsstaat, Europäischer Integration und Internationalisierung · 240 S., geb., ISBN 978-3-938808-42-9, € 24,90

Maie MÖRSCH · **Dogmatik als soziale Praxis.** Umrisse einer Theorie rechtlicher Wirklichkeitskonstruktion am Beispiel der Ungleichheit · 360 S., br., ISBN 978-3-95832-419-0, € 44,90

Sabine MüLLER-MALL · **Performative Rechts-erzeugung.** Eine theoretische Annäherung · 304 S., geb., ISBN 978-3-942393-35-5, € 38,-

Sabine MüLLER-MALL / Jan-Philipp KRUSE · **Digitale Transformationen der Öffentlichkeit.** 268 S., br., ISBN 978-3-95832-212-7, € 34,90

Laura MÜNKLER / Julia STENZEL (Hg.) · **Inszenierung von Recht.** Funktionen – Modi – Interaktionen · 280 S., br., ISBN 978-3-95832-173-1, € 39,90

Linda NELL · **Die multiple Differenzierung des Rechts.** Eine pragmatistisch-gesellschaftstheoretische Perspektive auf den globalen Rechtspluralismus · 410 S., br., ISBN 978-3-95832-212-1, € 39,90

Esther NEUHANN · **Zeitstrukturen des Rechts.** Über die Möglichkeit einer kritischen Theorie der Gerechtigkeit · 400 S., br., ISBN 978-3-95832-228-8, € 34,90

Linda Lilith OBERMAYR · **Die Kritik der marxistischen Rechtstheorie.** Zu Paschukanis' Begriff der Rechtsform · 284 S., br., ISBN 978-3-95832-296-7, € 39,90

Sven OPITZ · **An der Grenze des Rechts.** Inklusion/Exklusion im Zeichen der Sicherheit · 448 S., geb., ISBN 978-3-942393-34-8, € 45,-

Günther ORTMANN / Marianne SCHULLER (Hg.) · **Kafka.** Organisation, Recht und Schrift · 440 S., geb., ISBN 978-3-95832-176-2, € 49,90

Maximilian PICHL · **Untersuchung im Rechtsstaat.** Eine deskriptiv-kritische Beobachtung der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse zur NSU-Mordserie · 348 S., br., ISBN 978-3-95832-287-5, € 39,90

Jörn REINHARDT · **Der Überschuss der Gerechtigkeit.** Perspektiven der Kritik unter Bedingungen modernen Rechts · 272 S., geb., ISBN 978-3-938808-63-4, € 29,90

Cara RÖHNER · **Ungleichheit und Verfassung.** Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse · 384 S., geb., ISBN 978-3-95832-181-6, € 44,90

Julika ROSENSTOCK · **Vom Anspruch auf Ungleichheit.** Über die Kritik am Grundsatz bedingungsloser Menschengleichheit · 364 S., geb., ISBN 978-3-942393-86-7, € 39,90

Stephan RÜBBEN · **Bedeutungskampf.** Zur Kritik der zeitgenössischen Rechtstheorie · 280 S., br., ISBN 978-3-95832-048-2, € 29,90

Philipp SAHM · **Elemente der Dogmatik.** 220 S., br., ISBN 978-3-95832-171-7, € 39,90

Hans Jörg SANDKÜHLER · **Recht und Staat nach menschlichem Maß.** Einführung in die Rechts- und Staatslehre in menschenrechtlicher Perspektive · 688 S., geb., ISBN 978-3-942393-52-2, € 49,90

Sarah SCHULZ · **Die freiheitliche demokratische Grundordnung.** Ergebnis und Folgen eines historisch-politischen Prozesses · 404 S., br., ISBN 978-3-95832-165-6, € 49,90

Stephan VESCO · **Die Erfindung der ökonomischen Rechtswissenschaft.** Eine kritische Rekonstruktion von Jhering zu Posner · 312 S., br., ISBN 978-3-95832-274-5, € 39,90

Carolina Alves VESTENA · **Das Recht in Bewegung.** Kollektive Mobilisierung des Rechts in Zeiten der Austeritätspolitik · 336 S., br., ISBN 978-3-95832-290-5, € 44,90

Thomas VESTING · **Gentleman, Manager, Homo Digitalis.** Der Wandel der Rechtssubjektivität in der Moderne · 264 S., geb., ISBN 978-3-95832-240-0, € 34,90 | **Medien des Rechts – Sprache.** 216 S., geb., ISBN 978-3-942393-05-8, € 24,95 | **Medien des Rechts – Schrift.** 232 S., geb., ISBN 978-3-942393-06-5, € 24,95 | **Medien des Rechts – Buchdruck.** 232 S., geb., ISBN 978-3-942393-53-9, € 24,95 | **Medien des Rechts – Computernetzwerke.** 240 S., geb., ISBN 978-3-942393-059-8, € 24,95

Lars VIELLECHNER · **Transnationalisierung des Rechts.** 432 S., geb., ISBN 978-3-942393-67-6, € 49,95

Benedict VISCHER · **Die Fremdheit des Rechts.** Aufzeichnungen eines fragilen Versprechens · 432 S., br., ISBN 978-3-95832-243-1, € 39,90

Henning DE VRIES · **Die Strafverfolgung internationaler Verbrechen durch den Internationalen Strafgerichtshof.** 320 S., br., ISBN 978-3-95832-302-5, € 44,90

Maximilian WAGNER · **Naturrecht und Sozialistische Gesetzlichkeit.** Begründungsstrategien und Reflexionstheorien im Recht der Nachkriegszeit (1945–1958) · 228 S., geb., ISBN 978-3-95832-337-7, € 39,90

Tim WIHL · **Aufhebungsrechte.** Form, Zeitlichkeit und Gleichheit der Grund- und Menschenrechte · 292 S., br., ISBN 978-3-95832-177-9, € 39,90

Florian Weber

Das fragmentierte Recht der Externalisierungsgesellschaft

Die räumliche Verlagerung sozialer und ökologischer Probleme, also gesellschaftlicher Konflikte, stellt ein wesentliches Merkmal »entwickelter Industriestaaten dar, weshalb diese als Externalisierungsgesellschaften beschrieben werden. An diese soziologische Diagnose knüpft Florian Weber aus rechtswissenschaftlicher Perspektive an und verbindet sie mit der systemtheoretisch geprägten Debatte über die Fragmentierung des Rechts. Damit gelingt ihm eine wegweisende Untersuchung der konstitutiven Rolle des Rechts für die Externalisierungsgesellschaft.

Ausgehend von der Einsicht, dass Externalitäten als Normkonflikte beschreibbar sind, legt Florian Weber zunächst dar, inwiefern Externalisierung aus rechtlicher Sicht als Strategie der Konfliktbewältigung zu betrachten ist und damit das Ordnungsversprechen des Rechts plausibilisiert. Damit schließt die Arbeit eine Lücke in der Fragmentierungsdebatte, in der bislang die Frage nicht schlüssig beantwortet worden ist,

wie das Recht mit Normkonflikten umgeht. Um die Rolle des Rechts in der Externalisierungsgesellschaft beschreiben zu können, wird Externalisierung als Zusammenspiel von Inklusion und Exklusion in räumlicher Hinsicht bestimmt und die raumordnende und differenzierende Wirkung des Rechts analysiert: Das Recht fungiert als Inklusionsordnung, indem es den Markt mithervorbringt und den Nationalstaat universalisiert. Zugleich zieht das Recht – gerade im Bereich der Menschenrechte – Grenzen und wirkt dadurch als Exklusionsordnung. Damit zeigt die Arbeit auf, wie das Recht sowohl Zugriff als auch Trennung ermöglicht, eine Gleichzeitigkeit ungleicher, also fragmentierter Räumlichkeiten zur Folge hat und so das Funktionieren der Externalisierung gewährleistet. Der Autor führt mit der Externalisierungsdiagnose und der Fragmentierungsdebatte zwei theoretisch unterschiedlich geprägte Diskurse in einen Dialog, hinterfragt und ergänzt diese Perspektiven und bereichert damit das rechtswissenschaftliche Feld von »Law and Political Economy«.

Florian Weber hat an der Universität Bern – sowie im Rahmen von Forschungsaufenthalten an den Universitäten Bremen und Helsinki – über das fragmentierte Recht der Externalisierungsgesellschaft promoviert. Er ist derzeit als Gerichtsschreiber am Schweizerischen Bundesgericht im Bereich des öffentlichen Rechts tätig.

Florian Weber
**Das fragmentierte Recht
der Externalisierungsgesellschaft**
Etwa 525 S. · Broschiert
ca. € 49,90
auch Open Access
ISBN 978-3-95832-441-1
erscheint Mai 2026

Theorie des Rechts, Law and Political Economy, Rechtssoziologie, Fragmentierung des Rechts, Externalisierung, globale Ungleichheit, Relationalität, Kapitalismus, Differenzierungstheorien, Konstitutionalismus, Raum und Recht, Inklusion und Exklusion, Nationalstaatlichkeit, Markt, europäische Expansion, globales Wirtschaftsrecht, Postkolonialismus, Migrationskontrolle, Menschenrechte, Territorialität, Extraterritorialität, Menschenrechtskritik



9 783958 324411

Philip Schimchen

Recht als Praxis

Die liberale Transformation in der Kulturtheorie des Rechts

Philip Schimchen beschreibt die Transformation des Rechts im Spiegel kultureller Praktiken und technologischer Entwicklung. Sein in vorliegendem Buch vorgestelltes rechtstheoretisches Modell verkörpert einen produktiven Gegenentwurf zum gegenwärtig erstarkenden Autoritarismus und Populismus. Es schlägt vor, die Rechtsbildung in die Dynamiken der komplexen postmodernen Gesellschaft zurückzuführen, um ein neues rechtliches Freiheitsverständnis jenseits staatlicher Herrschaft zu begründen.

Das Buch entwickelt im Sinne einer »Kulturtheorie des Rechts« dafür deskriptiv ein Modell, das unter Rückgriff auf einschlägige Kulturtheorien die Transformationsdynamiken des Rechts verständlich macht. Dabei wird die These verfolgt, dass die inhaltliche Seite des Rechts, das heißt die Rechtsnormativität, in einem wechselseitigen Austauschprozess mit dezentralen, praktischen Prozessen der gesellschaftlichen Wissensgenerierung steht.

Im Anschluss daran wird unter dem Begriff der »liberalen Transformation« eine normative

Dimension entworfen, die auf einen produktiven und synergetischen Austausch des Rechts mit eben diesen praktischen Prozessen der (Recht-)Wissensgenerierung setzt. Die Strukturen des Rechts werden dabei im Sinne einer Engführung von Kultur- und Netzwerkbegriff dynamisiert, flexibilisiert und hybridisiert. Die im Kontext postmoderner Komplexitätssteigerung dysfunktional und anachronistisch wirkenden starren Formen des kontinentaleuropäischen Rechts- und Staatsdenkens, aus deren Adressierung Rechtspopulisten politisches Kapitel schlagen können, werden für eine funktionale Prozessierung von Komplexität in Netzwerken geöffnet. Sie bewahren so die Integrität des freiheitlichen Rechts und Staates aus ihren kulturellen Voraussetzungen heraus.

Methodisch versteht sich das Buch als interdisziplinäre rechtstheoretische Arbeit an der Schnittstelle von Kultur-, Politik- und Rechtswissenschaft. Seine Interdisziplinarität drückt sich vor allem darin aus, dass es die Formen, Strukturen, Medien und Verfahren des Rechts in deren gesellschaftlich-kultureller Verwurzelung begreift und den netzwerkartigen Charakter ihrer Konstruktion offenlegt.

Philip Schimchen ist promovierter Rechtswissenschaftler und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Öffentliches Recht an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Zuvor studierte er Philosophie, Kulturwissenschaften, Politikwissenschaft, Romanistik, Musik und Rechtswissenschaft in Frankfurt am Main, Dortmund, Barcelona, Cádiz und Lissabon. Während seiner Promotion war er als Visiting Doctoral Student am Fachbereich Philosophie der Universidad Complutense de Madrid zu Gast.

Theorie des Rechts, Poststrukturalistische Rechtstheorie, Medientheorie des Rechts, Recht der Netzwerkgesellschaft, Rechtsform und Lebensform, Liberalismus

Philip Schimchen
Recht als Praxis

Die liberale Transformation
in der Kulturtheorie des Rechts
Etwa 165 S. · Broschiert
ca. € 34,90
auch Open Access
ISBN 978-3-95832-435-0
erscheint Februar 2026



Lennart Schwedler

Die formalistische Prätention des Rechts

Ansatz einer postkritischen Rechtstheorie



Das richterliche Urteil gibt sich nach außen als das Ergebnis einer neutralen Regelanwendung aus. Kritischen, sprachphilosophisch informierten Untersuchungen ist jedoch der Nachweis gelungen, dass eine Regel ihre Anwendung nicht zu determinieren vermag. Es fragt sich dann, warum der formalistische Anspruch der richterlichen Entscheidungsfindung – zumindest in ihrer Selbstdarstellung – fortbesteht, wenn er doch nicht der Realität entspricht. Dieser Frage geht Lennart Schwedler mit Verweis auf die gesellschaftliche Funktion des Rechts und mithilfe des Begriffs der formalistischen Prätention nach.

Das Buch zeigt, dass und warum das Recht zwingend darauf angewiesen ist, den An-

spruch zu erheben, richterliche Entscheidungen seien Resultat neutraler Regelanwendung. Denn sonst könnte es die ihm vorgetragenen Konflikte dauerhaft nicht befrieden – worin eben seine gesellschaftliche Funktion besteht. Recht ist folglich auf die Vorgabe eines Wesens festgelegt, dem zu entsprechen es nicht in der Lage ist.

Diesem Umstand verleiht der Begriff der formalistischen Prätention Ausdruck. Er erschließt einen Blick auf das Recht, welcher eine Untersuchung seiner sprachphilosophischen Grundlagen mit einer Analyse seiner Funktionsbedingungen vereint und welcher die durchgreifenden Einsichten der Kritik weder übergeht noch als Schlusspunkt hinnimmt, sondern sie vielmehr zum Ausgangspunkt seiner Beschreibung macht.

Lennart Schwedler ist Rechtsreferendar am Kammergericht Berlin. Er hat Rechtswissenschaften und Rechtstheorie an der Humboldt-Universität, am King's College London und an der New York University studiert und war an der Justus-Liebig-Universität Gießen und an der Universität Münster als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Lennart Schwedler
Die formalistische Prätention des Rechts
Ansatz einer postkritischen Rechtstheorie
Etwa 160 S. · Broschiert
ca. € 34,90
ISBN 978-3-95832-438-1
erscheint Februar 2026

Theorie des Rechts, Critical Legal Studies, Rechtsrealismus, Rechtsrhetorik, richterliches Urteil, Formalismus



9 783958 324381

Reading the Stars

Ansätze zu einer digitalen Astrologie

Herausgegeben von Irina Gradinari und Tanja Prokić

Wie entstehen Stars und Celebrities im digitalen Zeitalter – und was verraten sie über uns? *Reading the Stars* erkundet die neue Grammatik der Berühmtheit, in der virale Sichtbarkeit, affektive Dynamiken und mediale Machtspiele Ikonen hervorbringen, die unsere Gegenwart prägen. Der Band zeigt: Stars sind heute weniger Vorbilder als empfindliche Seismografen gesellschaftlicher Wünsche, Projektionen und Imaginationen.

Auf Basis einer originellen Verbindung von Literatur- und Medienkulturwissenschaft liest *Reading the Stars* die neue Aufmerksamkeitsökonomie wie ein Sternbild: Stars sind keine isolierten Figuren, sondern stellen Konstellationen dar, in denen Bedeutungen aufleuchten, sich verschieben und zu ganzen Weltdeutun-

gen verdichten. Vor diesem Hintergrund etabliert der Band auch eine neue analytische Form der Sterndeutung – eine digitale Astrologie. Die ausgewählten Profile – von lebenden und verstorbenen Divas, Pop-Stars, Influencer:innen, Pop-Intellektuellen über zweifelhafte Polit-Prominenz bis hin zu Aktivist:innen – öffnen den Blick auf überraschende Narrative: Wie kontrollieren Figuren ihr eigenes Storytelling? Welche Rolle spielen Skandale, Affekte, Fans? Welche Ideologien werden unterschwellig mittransportiert? Und wo entstehen neue utopische Möglichkeitsräume? Welche emotionalen Investments fordern sie von den User:innen ein?

Mit pointierten Lektüren, analytischer Schärfe und erzählerischem Sog lädt *Reading the Stars* dazu ein, die Stars unserer Zeit neu zu sehen – und an ihnen abzulesen, wer wir geworden sind.

Irina Gradinari ist Literatur- und Medienwissenschaftlerin. Zu ihren aktuellen Arbeitsschwerpunkten zählen Theorien der Wahrnehmung, Populärkultur, das Verhältnis von Medien und Ritualen, Genre und Gender (Intersektionalität) sowie europäisches Kino der Gegenwart.

Tanja Prokić ist Literatur- und Medienwissenschaftlerin. Zu ihren aktuellen Arbeitsschwerpunkten zählen Plattformkultur, Digitale Arbeit, Medienästhetik und Affekte, Mutterschaft und Familie sowie insbesondere die Frage nach einer neuen Literaturtheorie für das 21. Jahrhundert.

Theorie der Literatur und Kunst, Medientheorie, Theorie der Konstellation und Kartografie, Digitale Kulturen, Aufmerksamkeitsökonomien, Celebrity Studies, Pop Stars, Gegenwartsanalyse, Populäre Affekte, Sozialfiguren, Pathosformeln

Reading the Stars

Irina Gradinari und Tanja Prokić

Etwa 250 S. · Broschiert
ca. € 34,90

auch Open Access

ISBN 978-3-95832-433-6
erscheint April 2026





Dieter Mersch ist emeritierter Professor für Ästhetische Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste. Er studierte Mathematik und Philosophie an den Universitäten Köln und Bochum, promovierte mit einer Arbeit über Umberto Eco an der TU Darmstadt und wurde dort im Fach Philosophie habilitiert. Zwischen 2004 und 2013 war er Professor für Medientheorie an der Universität Potsdam, und ist seit 2013 Leiter des Instituts für Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste. Arbeitsgebiete: Gegenwartstheorie, Kunst- und Bildphilosophie, Medienphilosophie, Kritik des Digitalen.

Dieter Mersch
Medienästhetiken als Philosophien des Mediale
Überlegungen zu einer anderen Kunsttheorie
Etwa 200 S. · Broschiert
ca. € 29,90
ISBN 978-3-95832-448-0
erscheint Mai 2026



9 783958 324480

Dieter Mersch

Medienästhetiken als Philosophien des Mediale

Überlegungen zu einer anderen Kunsttheorie

Medienästhetiken untersuchen Wahrnehmungs- und Kunstprozesse zumeist unter technischen Bedingungen. Die vorliegende Studie setzt dagegen methodisch bei einem dezidiert nichttechnischen Medienbegriff an und bezieht ihn auf eine ›Philosophie der Vermittlung, die unter anderem an Hegel, Adorno und Heidegger anschließt. Der Medienbegriff avanciert damit zu einem philosophischen Grundterminus. Im Zuge dessen wird auch die Rolle der Künste – mit Blick auf die Aufklärung von Mediationen – neu bestimmt.

Der Ansatz beruht zum einen auf der These der ›Negativität‹ des Mediale, das heißt der prinzipiellen Unerforschlichkeit und Unbestimmtheit seiner ›Mediationen‹ (Vermittlungen), zum anderen, damit korrespondierend, auf ihrer praktisch-relationalen Dechiffrierung. Dieter Mersch zeigt, dass mediale Praktiken als offene und zugleich nicht festlegbare Vollzüge zu verstehen sind. Deren performativer Modus besteht in der Auszeichnung der Präposition ›durch‹ (lat. ›per‹), die weder Zwecke oder Ziele noch Verfahrensweisen adressiert, sondern vor allem im Materiellen situierte Wirkungen und Wendungen (Perlokutionen). Diese taugen nicht zur Selbstreflexion, sodass sich die systematische Frage nach ihrer Aufklärung stellt.



Hier kommt die Ästhetik ins Spiel. Denn die grundlegende These des Buches ist, dass Mediationen bevorzugt durch künstlerische Strategien erhellt werden können, ja, dass Kunst ein ›Mediendenken im doppelten Sinne eines medialen Denkens und eines Denkens des Mediale darstellt, das auf einzigartige Weise in der Lage ist, die Strukturen und medialen Prozesse der Konstruktion und Gestaltung unserer ›Welt sichtbar, hörbar oder erfahrbar zu machen. Die Künste fungieren dadurch selbst als ›Philosophien des Mediale‹, und zwar nicht nur in dem Sinne, wie es Clement Greenberg für die Avantgarden reklamiert hatte, nämlich als perzeptive Reflexion auf ihre eigenen Bedingungen, sondern überhaupt auf die Vielfalt einer ›Vermitteltheit‹ des Realen.

Theorie der Literatur und Kunst, Ästhetisches Denken, Theorie der Mediation (Vermittlung), Kunsttheorie, künstlerisches Denken, ästhetische Reflexion, mediale Praktiken, Performanz, Erkenntnis

Jan Wetzel

Der Wert der Form

Eine historische Soziologie ästhetischer Gestaltung



Die Moderne bringt nicht nur immer mehr Dinge hervor – sie vermehrt auch die Formen, in denen diese Dinge gestaltet sind. In einer soziologischen Neubetrachtung der europäischen Designgeschichte von der Renaissance bis zum Bauhaus rekonstruiert Jan Wetzel diesen Prozess als fortwährende Steigerung des ästhetischen Werts der Form.

Der Blick richtet sich dabei zunächst bewusst auf die Zeit vor der Industrialisierung: auf eine Epoche, in der Fragen der guten Form ebenso sehr solche der Repräsentation wie des gelehrteten Wissens sind. Die höfische Gesellschaft zieht Formen aller Art an, bündelt und steigert sie. Mit dem Aufstieg der bürgerlichen Gesellschaft verschwindet diese Formenfülle nicht, sondern wird neu verwertet. Der Verlust des geschmacklichen Zentrums evoziert einen ästhetischen Dauerstreit.

Anhand dreier Fallstudien zeigt das Buch, wie der Wert der Form historisch stabilisiert wurde: durch die Musealisierung dinglicher Überlieferung, durch die Neubestimmung des Handwerks und durch die Ästhetisierung der Technik. So entsteht ein neues Verständnis der Moderne – nicht als Bruch, sondern als fortwährende, durch den Streit um Form getriebene ästhetische Steigerung.



Jan Wetzel ist Soziologe. Er studierte Soziologie und Kommunikationswissenschaft in Dresden und Berlin und war als Journalist tätig. Im Rahmen der Vermächtnisstudie setzte er sich am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung zunächst mit Zukunftsvorstellungen auseinander. Im Anschluss wendete er sich der Vergangenheit zu, forscht und publiziert seitdem an der Schnittstelle von Soziologie und Geschichte, Wirtschaft und Ästhetik. Sozialwissenschaftliche und politische Debatten begleitet er mit dem Podcast *Das Neue Berlin*.

Theorie der Literatur und Kunst, Theorie der Gesellschaft, Ästhetik, historische Soziologie, Kultursoziologie, Geschmack, Design, Gestaltung, Stil

Jan Wetzel

Der Wert der Form

Eine historische Soziologie
ästhetischer Gestaltung

Etwa 330 S. · Broschiert

ca. € 39,90

auch Open Access

ISBN 978-3-95832-442-8

erscheint Mai 2026



9 783958 324428

In der Reihe:
Ästhetisches Denken |
Sammlung

Das Erhabene und das Tragische

Zu Schillers Ästhetischer Theorie

Herausgegeben von Giovanna Pinna

Das Erhabene bildet die Kehrseite von Schillers Ästhetik. An die Stelle des »heiteren« Genies der Schönheit, das uns die Schwere des Lebens vergessen lassen soll, tritt der des Erhabenen »hinz, ernst und schweigend, und mit starkem Arm trägt er uns über die schwindlichte Tiefe. Der vorliegende Band versammelt Texte Schillers, die zeigen, wie er Kants Konzeption des Erhabenen verarbeitet und dabei den theoretischen Schwerpunkt allmählich von der Rezeptionsästhetik zur Kunstphilosophie verlagert hat. Das Erhabene bei Schiller steht ebenfalls im Zentrum des der Edition beigefügten Aufsatzes der Herausgeberin.

Giovanna Pinna ist Professorin für Ästhetik an der Università del Molise. Sie studierte an den Universitäten Pisa, München und Bochum und hat einen PhD in Philosophie von der Scuola Normale Superiore in Pisa. Sie war Research Fellow an der Italian Academy for Advanced Studies an der Columbia University und am Leibniz Zentrum für Literatur- und Kulturwissenschaft in Berlin. Forschungsschwerpunkte: philosophische Ästhetik, die Philosophie der deutsche Romantik und des deutschen Idealismus, Subjektivitätskonzepte und Bildtheorien.



ist am engsten mit seiner ursprünglichen Berufung als tragischer Dichter verbunden. Durch die Neudefinition des Erhabenen als Praktisches oder Pathetisches macht Schiller es zu einem Instrument zur Untersuchung des tragischen Phänomens. Schillers Texte werden von einer kurzen Einleitung und einem Kommentar begleitet. Ihnen geht außerdem ein einführender Aufsatz voran, der die Beziehung zwischen den Begriffen des Erhabenen und des Tragischen im Denken Schillers und deren Auswirkungen auf die postkantische Ästhetik untersucht.

Durch das Hinzutreten des Erhabenen wird bei Schiller, so zeigen die ausgewählten Texte, das harmonische Spiel der Schönheit durch eine Ästhetik des Konflikts ersetzt, die auf dem Widerspruch zwischen der sinnlich-emotionalen Natur des Menschen und seiner Vernunft, zwischen Freiheit und innerer oder äußerer Notwendigkeit, die sein Handeln einschränkt, beruht. Diese Seite von Schillers theoretischer Reflexion

**Das Erhabene
und das Tragische**
Zu Schillers Ästhetischer Theorie
Herausgegeben von
Giovanna Pinna
Etwa 150 S. · Broschiert
ca. € 20
ISBN 978-3-95832-432-9
erscheint April 2026



9 783958 324329

Theorie der Literatur und Kunst, Ästhetik, ästhetisches Denken,
das Erhabene, Schiller, Kant

Christian Wevelsiep

Vom Krieg erzählen

Band 1: Anfänge und Entwicklungen

Vom Krieg ist zu reden. Stärker als zuvor ist der Krieg in den letzten Jahren wieder ins Bewusstsein auch der westlichen Gesellschaften gehoben worden. Das Phänomen ist so alt wie die Menschheit, oft bekämpft, aber niemals endgültig besiegt worden. Das wirft die Frage auf, wie die spannungsvolle Widersprüchlichkeit von Frieden und Krieg heute – unter den bekannten Bedingungen der Spätmoderne – überhaupt erfasst werden kann. Erkennbar wird eine ganz andere Fragehaltung: Wie können wir uns überhaupt über das Phänomen Krieg verständigen? Christian Wevelsiep gibt Antworten auf diese Frage.

Historisch betrachtet leitete der dringende Wunsch nach Einhegung des Krieges die Beschäftigung mit diesem an. Gesucht wurden die Bedingungen eines provisorischen oder »ewigen« Friedens. Doch die vielen bedenkenswerten Entwürfe einer kommenden Friedensordnung sind letzten Endes an der Realität gescheitert. Besser scheint es daher,

an einer gewissermaßen »vorletzten« Frage anzusetzen: Wie denken wir den Krieg, wie erfassen wir ihn als Phänomen in der sozialen Welt und wie können wir ihn also erzählen? Eine Annäherung an das Thema kann nur über den Weg einer Methodik gelingen, die verschiedene geisteswissenschaftliche Traditionen verknüpft. Historiographie, Hermeneutik und Phänomenologie bilden zusammen eine Allianz für die Erzählungen vom Krieg.

Diese Zentrierung auf die Frage nach der Erzählbarkeit macht einen Unterschied zu den Diskursen der Gegenwart, in denen die politische und literarische Wehrhaftmachung zu dominieren scheint. Jenseits dessen, so die These des vorliegenden Werkes, lohnt es sich zu fragen, wie Krieg in einer Kultur wahrgenommen wird und was es bedeutet, den Krieg als polemogene Form zu verstehen.

Das Werk Vom Krieg erzählen ist auf drei Bände angelegt. Die Bände 2 und 3 sollen im Herbst 2026 bzw. im Frühjahr 2027 erscheinen.



Christian Wevelsiep ist Privatdozent an der Europa Universität Flensburg. Unter anderem Habilitation im Fach Politische Soziologie. Zuvor Studium der Sonderpädagogik, Philosophie und politischen Soziologie in Dortmund und Flensburg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Politischen Philosophie und philosophischen Anthropologie.

Theorie der Gesellschaft, Konfliktforschung, Krieg und Frieden, Gewaltforschung, Theorie der Narration

Christian Wevelsiep
Vom Krieg erzählen
Band 1:
Anfänge und Entwicklungen
Etwa 600 S. · Broschiert
ca. € 49,90
ISBN 978-3-95832-443-5
erscheint April 2026



Zeitschrift für Genozidforschung

24. Jahrgang 2026, Heft 1

Themenheft: Semantiken und Praktiken der Gewalt
im Spanischen Bürgerkrieg

Gastherausgeberinnen: Christin Hansen und Julia Quast



Dr. Christin Hansen ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Universität Trier. Promotion 2020 zum Thema: »Wilde im deutschen Identitätsdiskurs 1830–1870. Fellowships an den DHI in London und Washington. Forschungsschwerpunkte: Geschlechtergeschichte, Faschismusforschung, Spanischer Bürgerkrieg, Internationale Vernetzungen in vor allem der Zwischenkriegszeit, Historische Stereotypenforschung.

Julia Quast ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Paderborn. Studium der Geschichte und Public History an den Universitäten Duisburg-Essen und Bochum. Dissertationsprojekt zum Thema Kriegs- und Völkermorddarstellungen in den Sozialen Medien. Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Historiographie von Krieg und Genozid, Historische medialität von Massengewalt, Anglophone Erinnerungskultur insbesondere in Sozialen Medien und Spielen, Alternate History.

Anlässlich des 90. Jahrestags seines Ausbruchs beschäftigt sich das neue Heft der Zeitschrift für Genozidforschung mit den Semantiken und Praktiken von Gewalt im Spanischen Bürgerkrieg. Zwar endete die franquistische Diktatur im Jahr 1975, doch wurde eine weitgehende Aufarbeitung der Bürgerkriegsgewalt wie auch des Franco-Regimes durch das Amnestiegesetz von 1977 verhindert. Erst in den letzten 20 Jahren wurden zunehmend zentrale Forschungsbeiträge geleistet, die den Spanischen Bürgerkrieg und die nachfolgende fast 40 Jahre andauernde Diktatur in das Zentrum u.a. der Militär-, Kultur- und vergleichenden Gewaltgeschichte rückte.

Das Themenheft leistet einen Beitrag besonders zur Untersuchung von Strukturen und Mechanismen der während des Bürgerkriegs ausgeübten Gewalt und fragt dabei nicht zuletzt auch nach ihrer kommunikativen, symbolischen und mithin auch mobilisierenden Funktion. Neben einer systematisierenden

Einführung der Gastherausgeberinnen zum Spannungsfeld von Semantiken und Praktiken der Gewalt im Spanischen Bürgerkrieg bietet das Heft Beiträge, die die Gewaltdarstellung in Quellen von Zeitzeugen wie auch in literarischen Aufarbeitungen untersuchen, die Gewaltpraxis als Identitätsmarker, Mobilisierungs- und Inklusionsinstrumente diskutieren, den von rechts wie links praktizierten Einsatz von Musik und Liedern über Feindschaft und Gewalt als Träger politischer Botschaften analysieren und außerdem Aspekte der den Gewaltpraktiken eingeschriebenen Markierungen und (Re)Konstruktionsstrategien von Genderpositionen betrachten.

Die Beiträge zeigen, dass Gewalt neben ihrer körperlichen, ganz direkten Einwirkung auch als Drohkulisse, Mittel der Aktivierung, aber auch Chiffre und organisatorische Struktur für Erinnerung, Identität und Sinnstiftung von Erfahrung wichtige Funktionen erfüllen kann.

Zeitschrift für Genozidforschung

24. Jahrgang 2026, Heft 1

Themenheft: Semantiken und
Praktiken der Gewalt
im Spanischen Bürgerkrieg

Etwa 150 S. · Broschiert
€ 39,90

ISBN 978-3-95832-444-2
ISSN 1438-8332
erscheint Juni 2026



9 783958 324442

Genozidforschung, Völkermordforschung, Spanischer Bürgerkrieg, Gewalt, Kommunismus, Faschismus, Franquismus, Komintern, Spanienkrieg, Bürgerkrieg, Anarchismus, Internationale Brigaden, Literaturwissenschaft, Geschichtswissenschaft

Verzeichnis der Autor:innen und Herausgeber:innen

Unser gesamtes Programm finden Sie auf unserer Internetseite:
www.velbrueck-wissenschaft.de
Seit 2015 erscheinen unsere Bücher als E-Book bei
Inlibra (ehemals Nomos eLibrary)

A
Adolf, Marian
Ahrens, Jörn
Akçam, Taner
Albert, Mathias
Albrecht, Kathrin
Alkemeyer, Thomas
Alleweldt, Erika
Alloa, Emmanuel
Amiri, Anita
Amman, Kira
Ammon, Sabine
Amos, Karin
Angehrn, Emil
Anhalt, Elmar
Anicker, Fabian
Arenz, Tobias
Arjomand-Zoike, Daniel
Augsberg, Ino
Augsberg, Steffen
Averhage, Alexander
Azzouni, Safia

B
Bachhiesl, Christian
Bachhiesl, Sonja Maria
Bachmann, Lukas
Bachur, João Paulo
Balke, Gregor
Balzaretti, Ugo
Bammé, Arno
Barth, Jonas
Bau, Matthias
Becker, Katrin
Bedorf, Thomas
Ben-Abdeljilil, Jameleddine
Benkel, Thorsten
Beregow, Elena
Bertram, Georg W.
Beyrle, Judith
Billmann-Mahecha, Elfriede
Binder, Werner
Birnbacher, Leonhard
Bockrath, Franz
Böhle, Fritz
Bogner, Alexander
Bohlender, Matthias
Bonß, Wolfgang
Bora, Alfons
Bossinade, Johanna
Brehl, Medardus
Breidbach, Olaf
Breidenstein, Georg
Bretzinger, Bettina
Bröckling, Ulrich
Brubacher, Oliver M.
Buckel, Sonja
Buckermann, Paul
Bühler, Karl
Büker, Dominic
Burchard, Christoph
Bürger, Peter
Burkholz, Roland
Burmeister, Christoph T.
Burs, Gerhard Martin
Busch, Hans-Joachim
Bützler, Bodo P.

C
Carrier, Martin
Chwaszcza, Christine
Corsten, Michael
de Courtois, Sébastien
Cramm, Wolf-Jürgen

D
Därmann, Iris
Dabag, Mihran
Dear, Kevin M.
Delitz, Heike
De Vries, Henning
Dhouib, Sarhan
Diekmann, Marie
Dietrich, Cornelia
Dizdar, Dilek
Dober, Benjamin
Dries, Christian
Dübgen, Franziska
Dunger, Christine

E
Ebertz, Michael N.
Ebner von Eschenbach, Malte
Eichele, Leo Merlin
Eickhoff, Jonas
Eisenberg, Benjamin
Eisenstadt, Shmuel N.
Eisfeld, Jens
Ellmers, Sven
Ender, Sven
Engel, Patrick
Engelmann, Andreas
Engels, Anita
Engi, Lorenz
Engler, Anne-Marlen
Enskat, Rainer
Ette, Ottmar
Ette, Wolfram
Eusterschulte, Anne

F
Fadeeva, Yuliya
Farzin, Sina
Fehr, Michael
Fehse, Beatrix
Fischer, Hans Rudi
Fischer, Joachim
Fischer, Miriam
Fischer, Peter
Fischer, Stephan M.
Fischer-Geboers, Miriam
Fischer-Lescano, Andreas
Fitzi, Gregor
Fladung, Ilka
Flink, Tim
Franzmann, Manuel
Frey, Michael
Freytag, Tatjana
Friedrich, Jan
Friedrichs, Anne
Frick, Marie-Luisa
Friedemann Moriz, Cornelius
Fröhlich, Johanna
Fuchs, Peter
Füger, Daniel
Funke, Andreas

G
Gärtner, Christel
Gebauer, Gunter
Geiselhart, Klaus
Geiss, Michael
Gentili, Dario
Geßner, Willfried
Gerster, Marco
Gertenbach, Lars
Gibbons, Michael
Giesen, Bernhard
Gilcher-Holtey, Ingrid
Gisler, Priska
Goldberger, Bernadette
Goldstein, Jürgen
Goppelsröder, Fabian
Grasekamp, Guido
Grün, Christian
Grundmann, Reiner
Guggenheim, Michael
Gugutzer, Robert
Günther, Klaus
Gutmann, Mathias
Gutmann, Thomas
Gwozdz, Patricia A.

H
Haaf, Johannes
Haffter, Christoph
Haider-Quercia, Ulrike
Handy, Markus
Hätscher, Johannes
Halfmann, Jost
Häussler, Matthias
Hartmann, Dirk
Hart Nibbrig, Christiaan L.
Harth, Jonathan
Hartung, Gerald
Haupt, Heinz Gerhard
Heller, Jonas
Heidbrink, Ludger
Heidingsfelder, Markus
Heineke, Corinna
Helsper, Werner
Henkel, Anna
Herrmann, Steffen K.
Hertel, Thorsten
Herzog, Walter
Hetzl, Andreas
Hilmer, Brigitte
Hintz, Arne
Hirschauer, Stefan
Hoerster, Norbert
Hofmann, Peter
Hörning, Karl H.
Hörster, Reinhard
Hoffmann, Lea
Hoffmann, Thomas
Hofmann, Dominik
Hogh, Philip
Holodynki, Manfred
Holz, Klaus
Holzinger, Markus
Honnenfelder, Ludger
Horster, Detlef
Hoshino-Steffens, Anna
Huber, Lara
Hüttl, Reinhard F.

I
Iber, Christian
Ibrahim, Youssef

J
Jahraus, Oliver
Janich, Peter
Jamme, Christoph
Jergus, Kerstin
Joas, Hans
Junge, Kay
Jürgens, Andreas
Juster, Alexandra

K
Kade, Jochen
Kärtner, Jurit
Kaiser, Mario
Kajewski, Mareike
Kalthoff, Herbert
Kamphausen, Georg
Kania, Thomas
Kaplow, Ian
Kastl, Jörg Michael
Keil, Geert
Keller, Felix
Kellermann, Ralf
Kersting, Wolfgang
Kertscher, Jens
Kiem, Eckehard
Kircher, Christoph
Kissmann, Ulrike Tikvah
Klass, Tobias Nicolaus
Klatetzki, Thomas
Klein, Jürgen
Klein, Richard
Klett, David
Knigge-Salis, Carsten
Knobloch, Jörn
Knöbl, Wolfgang
Knopp, Sonja
Kochinka, Alexander
Köchel, Stefan
Kocher, Eva
Koelsch, Stefan
Kogge, Werner
Kohler, Georg
König, Helmut
Kölbl, Carlos
Kordesch, Ramona M.
Krahn, Annika
Krähnke, Uwe
Kratzer, Nick
Kreck, Lena
Kretschmann, Andrea
Krohn, Wolfgang
Kron, Thomas
Kronau, Felix
Krüger, Anne-Maika
Krull, Wilhelm
Kruse, Jan-Philipp
Küchenhoff, Joachim
Kühn, Hendrik
Küppers, Julia
Kuch, Hannes
Kuhne, Frank
Kurtz, Thomas
Kuster, Trond

L
Lachmayer, Konrad
Ladeur, Karl-Heinz
Lagger, Ursula
Lahusen, Benjamin
Lahusen, Christian
Langbehn, Claus
Langthaler, Rudolf
Latini, Micaela
Lau, Christoph
Lautmann, Rüdiger
Laux, Henning
Leanza, Matthias
Lehmann, Maren
Le Maitre, Francis
Lenk, Hans
Lentsch, Justus
Liebsch, Burkhard
Lindemann, Gesa
Liptow, Jasper
List, Elisabeth
Lochte, Roland

Löffler, Davor	P	Schneider, Werner	Vogd, Werner
Loenhoff, Jens	Pape, Helmut	Schnell, Martin W.	Vogt, Peter
Lohmann , Georg	Paris, Rainer	Schnieder, Laura	Voigt, Sebastian
Loprieno, Antonio	Pfeiffer, K. Ludwig	Schrettl, Bernhard	Volbers, Jörg
Louban, Anna	Pichl, Maximilian	Schröter, Michael	von Gleichenstein, Hans
Lüdtke, Nico	Pintsuk-Christof, Julia	Schubert, Volker	Voss, Dustin
Lütke-Harmann, Martina	Platt, Kristin	Schülein, Johann August	
Lutterer, Wolfram	Pocai, Romano	Schüßler, Michael	
Lutz-Bachmann, Matthias	Pohl, Christian	Schütte, André	
M	Pohler, Wiebke	Schuller, Marianne	
Maasen, Sabine	Psarros, Nikos	Schulte, Sebastian	
Maaß, Olaf	Popp, Judith-Frederike	Schulz, Patricia	
Machin, Amanda	Peters, Günter	Schulz, Sarah	
Magerski, Christine	Q	Schulz-Schaeffer, Ingo	
Magyar-Haas, Veronika	Quint, Peter E.	Schwinn, Thomas	
Mahnkopf, Claus-Steffen	R	Scott, Peter	
Maranta, Alessandro	Raab, Jürgen	Sebald, Gerd	
Margolis, Joseph	Radder, Hans	Seibert, Christoph	
Martinez, Esteban Sanchino	Rath, Brigitte	Seitter, Walter	
Martinsen, Franziska	Räwel, Jörg	Selbmann, Kirsten	
Martinsen, Renate	Reckwitz, Andreas	Seydel, Marius	
Mateo, Marina Martinez	Reckwitz, Erhard	Seyfert, Robert	
Mauritsch, Peter	Reichert, Jo	Singelnstein, Tobias	
May, Stefan	Reinhardt , Carsten	Skirbekk, Gunnar	
Mayer, Ralf	Reinhardt, Jörn	Soeffner, Hans-Georg	
Mayerhauser, Torsten	Reinhard, Manuel	Sonderegger, Ruth	
Mazouz, Nadia	Reiter, Uli	Sonnenmoser, Anne	
Meier zu Verl, Christian	Renn, Joachim	Sperschneider, Julia	
Meise, Nils	Renggli, Cornelia	Stäheli, Urs	
Mersmann, Birgit	Requête, Jörg	Staudigl, Michael	
Meitzler, Matthias	Richter, Emanuel	Steckmann, Ulrich	
Menzel, Anna	Richter, Sophia	Stehr, Nico	
Meyer, Ingo	Rieger-Ladich, Markus	Steinbicker, Jochen	
Meyer, Kim-Claude	Riegler, Alexander	Steinhäuser, Konrad	
Meyer, Kim	Rigauer, Bero	Stekeler-Weithofer, Pirmin	
Milani, Benedetta	Roberts, David	Stelzer, Harald	
Mittelstraß, Jürgen	Rodi, Frithjof	Stenzel, Julia	
Mitterer, Josef	Röhner, Cara	Stepec, Katja	
Möhring, Julian Valentin	Rölli, Marc	Sternagel, Jörg	
Mölders, Marc	Rohbeck, Johannes	von Stetten, Moritz	
Mollenhauer, Rafael	Rohstock, Anne	Stettner, Christian	
Möllers, Christoph	Rojek, Tim	Stiemer, Haimo	
Mohseni, Amir	Rösener, Ringo	Stierlin, Helm	
Mokosch, Bastian	Rosenstock, Julika	Stock, Wiebke-Marie	
Moritsch, Hans Stefan	Rosenthal, Klaus	Stoellger, Philipp	
Mörsch, Maie	Rucker, Thomas	Strecker, David	
Müller, Michael R.	Rübßen, Stephan	Strehle, Samuel	
Müller, Nicole	Rudolph, Enno	Strotmann, Marc	
Müller, Sophie Merit	Ruf, Oliver	Sünker, Heinz	
Müller, Christian	Rüsén, Jörn	Szews, Johann	
Müller-Doohm, Stefan	Rustemeyer, Dirk	T	
Müller-Mall, Sabine	S	Takeda, Arata	
Münkler, Herfried	Sahm, Philipp	Taubert, Niels C.	
Münkler, Laura	Sandbothe, Mike	Taureck, Bernhard H. F.	
Musso, Pierre	Sandkübler, Hans Jörg	Thies, Christian	
Mutter, Moritz	Schabacher, Gabriele	Thompson, Christiane	
N	Schäfer, Alfred	Thorbergsson, Jutta	
Nehlsen, Lukas	Schäfer, Hilmar	Thurn, Roman	
Nell, Linda	Schäffter, Ortfried	Thyen, Anke	
Neuhann, Esther	Schelkhorn, Hans	Torrado, Valentina	
Neumann, Sascha	von Scheve, Christian	Totze, Rainer	
Niedenzu, Heinz-Jürgen	Schiemann, Gregor	Triki, Fathi	
Niederberger, Andreas	Schildknecht, Lukas	Tüscher, David	
Niemann, Robert	Schinck, Philipp	U	
Nordmann, Alfred	Schirgi, Antonia	Uhlendorf, Niels	
Nothofer, Iris	Schlechteriemen, Tobias	V	
Nowotny, Helga	Schlüchter, Wolfgang	Vennmann, Stefan	
O	Schmid, Rafaela	Vesco, Stephan	
Obermayr, Linda Lilith	Schmidl, Alexander	Vestena, Carolina Alves	
Ochs, Carsten	Schmidt, Klaus	Vesting, Thomas	
Oehm, Stefan	Schmidt, Robert /	Viehhauser, Martin	
Oelze, Berthold	Schmidt, Siegfried J.	Viellechner, Lars	
Opitz, Sven	Schmidt, Thomas	Viglialoro, Luca	
Ort, Nina	Schmidt, Volker H.	Vischer, Benedict	
Ortmann, Günther	Schmutzler, Manfred E. A.	Vobruba, Georg	
Oesterdiekhoff, Georg W.			

VELBRÜCK WISSENSCHAFT

Postanschrift / Verlagskontakte

Velbrück GmbH Verlage
Meckenheimer Str. 47
53919 Weilerswist

Büro Berlin:
Kurfürstendamm 30
10719 Berlin
Tel. 030 886 200 331

Verlagsleitung:
Marietta Thien
m.thien@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 18

Programmleitung:
Thomas Gude
t.gude@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 24

Vertrieb:
Nino Laufens
n.laufens@velbrueck.de
Tel.: 02254 83 603 12

Online

Folgen Sie uns auf LinkedIn, Facebook,
Instagram, BlueSky und Youtube.



Verlagshomepage:
www.velbrueck-wissenschaft.de

Abonnieren Sie unseren Newsletter:
www.velbrueck.de/newsletter

Lesen Sie fundierte Analysen, kühne
Theorieexperimente und prägnante Thesen
– nicht nur – unserer Autorinnen
und Autoren im Velbrück Magazin:
www.velbrueck-magazin.de

Auslieferung

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
35463 Fernwald

Ihre persönliche Ansprechpartnerin:
Alexandra Reichel
Tel.: 0641 943 93 336
a.reichel@prolit.de

Velbrück Wissenschaft ist Mitglied im:



Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel.: +41 44 762 42 00
Fax: +41 44 762 42 10

Vertreter

Georg Kroemer
Hirschbergstraße 30
50939 Köln
Tel.: 0221 44 82 30
Fax: 0221 44 36 80
gk@kroemer-buchvertrieb.de

Digitalausgaben

Verlag Humanities Online
humanities.verlags-shop.de

Inlibra (für Bibliothekskunden)
www.inlibra.com